

Heftiger Theologenstreit um Israel

Der Nahostkonflikt spaltet die Christlich-Jüdische Arbeitsgemeinschaft

Darf ein Pfarrer Israel kritisieren? Diese Frage stellt die Christlich-Jüdische Arbeitsgemeinschaft der Schweiz vor eine Zerreihsprobe.

Markus Häfliger

48 Zeilen hat Pfarrer Hans Rudolf Helbling im reformierten Berner Kirchenblatt «Saemann» geschrieben und mit diesem kurzen Artikel einen Sturm entfacht. 120 Leserreaktionen bekam Helbling bisher. In der CJA, der Christlich-Jüdischen Arbeitsgemeinschaft Schweiz, hat Helblings Artikel den wohl schwersten Richtungsstreit ausgelöst seit der Gründung vor 56 Jahren. Helbling ist Dorfpfarrer in Bolligen und Präsident der CJA-Sektion Bern. In seiner Kolumne unter dem Titel «Bitte nicht so, Herr Sharon!» setzte er sich im Mai kritisch mit Israels Politik auseinander. «Wenn eine Armee Ambulanzen beschiesst, dann verstösst dies gegen die Menschenrechtskonvention,

auch wenn dies durch israelische Soldaten geschieht», schreibt Helbling. Er betont in der Kolumne, wie eng er mit jüdischen Menschen und mit Israel verbunden sei, meint aber gleichzeitig: «Kritik am Vorgehen des Staates Israel ist nicht per se antisemitisch.» Er sei «definitiv sicher, dass etwas im Staate Israel nicht mehr stimmt.»

Solche Worte eines CJA-Exponenten gehen Ekkehard Stegemann, dem Präsidenten der Basler CJA, zu weit. In einem scharfen Brief wirft der reformierte Theologieprofessor Stegemann dem reformierten Pfarrer Helbling vor, sämtliche Proportionen verloren zu haben. Helbling sei «in Arafats Propagandafalle getappt». Bei allem Recht auf Kritik müsse man ausgewogen bleiben. «Arafat und seine Mordgesellen werden von Ihnen geschont, Israel hingegen wird von Ihnen an den Pranger gestellt.» Stegemann hält Helbling deshalb «nicht mehr für geeignet, die CJA der Schweiz zu repräsentieren».

Helbling kandidiert für den Vorstand der CJA Schweiz, der am

24. November von der Delegiertenversammlung gewählt werden soll. Damit versucht die CJA, sich auf nationaler Ebene neu zu konstituieren. Vor fünf Jahren schloss der nationale Verband mehr oder weniger ein, nachdem der damalige Zentralpräsident, der Winterthurer Pfarrer Georges-Alfred Braunschweig, ziemlich überstürzt zurückgetreten war.

Die elf Sektionen arbeiteten jedoch weiter, und im vergangenen Jahr wurde ein Neuanfang auf nationaler Ebene initiiert. Eigentlich ist beabsichtigt, für die Wahl einen «Konsensvorschlag» von drei bis fünf Personen aufzustellen, wie Nico Rubeli erklärt. Als interimistischer Leiter von CJA Schweiz hat sich Rubeli auf Stegemanns Seite geschlagen. Der Konsensvorschlag ist nun gefährdet, denn Stegemann kündigt an, öffentlich gegen Helbling aufzutreten, falls dieser seine Kandidatur aufrechterhalte.

Doch Helbling denkt nicht an Rückzug. Bisher sei der Nahostkonflikt in der christlich-jüdischen Dialogbewe-

gung tabuisiert worden, sagt er. «Diese Diskussion muss man jetzt einmal führen.» Seine Kolumne habe als Tabubruch gewirkt. Er befürchtet, dass Stegemann die CJA zu einer Lobby Israels machen will, ähnlich dem «Media Forum Israel». Diese Institution ist vom Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund ins Leben gerufen worden und soll ab Ende Juli die Medienberichterstattung über Israel kritisch beobachten. Präsident ist der Basler CJA-Präsident Ekkehard Stegemann. Diese Personalunion empfindet Helbling als «problematisch».

Auch Stegemann ist gewillt, die Richtungsdebatte zu führen. Seiner Ansicht nach muss die CJA «für Gerechtigkeit und Verständnis für Israel werben». Der «tägliche Horror», dem Israels Bevölkerung durch palästinensische Selbstmordattentäter ausgesetzt sei, werde von den Medien weitgehend ausgeblendet, sagt er. «Dies zu vermitteln, ist Aufgabe der CJA.»

Christlich-Jüdische Arbeitsgemeinschaft

Die Christlich-Jüdische Arbeitsgemeinschaft (CJA) ist 1946 als Reaktion auf den Holocaust gegründet worden. Sie versteht sich als Dialogforum für Juden und Christen in der Schweiz, heute teilweise auch für Muslime. Ihr Anliegen ist der Kampf gegen Antisemitismus und Antijudaismus. Zu diesem Zweck organisiert die CJA Tagungen oder gibt Stellungnahmen ab. Die wichtigsten der elf CJA-Sektionen sind Basel, Bern und Zürich. Schätzungsweise 2000 Personen aus allen christlichen Konfessionen und jüdischen Traditionen sind in der CJA aktiv.